

Der „Römerkoffer“

1. Einleitung – oder: „Was ist ein Römerkoffer?“

Kurz gesagt: Ein Museum im Koffer.

Der Inhalt dieses Koffers soll als anschauliches Unterrichtsmaterial im Latein- und Geschichtsunterricht verwendet werden, um das Thema „Römer“ besser „begreifbar“ zu machen als dies Lehrbücher alleine können. Das Wort „begreifbar“ steht hier bewußt, da die Schüler den Römerkoffer-Inhalt durchaus in die Hand nehmen und mit der Verwendung der einzelnen Teile selbst einen Aspekt des römischen Alltagslebens für sich entdecken sollen.

Alternativ kann der Römerkoffer-Inhalt auch durch den Lehrer mit einer Geschichte vorgestellt werden.

Die Zusammenstellung dieses Römerkoffers erfolgte aus meiner über zehnjährigen Erfahrung als Darsteller im Bereich der „Living History“ bei römischen Museumsfesten.

Viele Bestandteile dieses Koffers kommen uns „modernen“ Menschen sofort bekannt vor – mit anderen hingegen können wir zunächst gar nichts anfangen. Beides zeigt viel über die römische Antike: Sie ist uns in vielen Details auch heute noch bekannt, da unsere Gesellschaft und Kultur in vielen Bereichen auf ihr aufbaut. Aber in vielen Bereichen haben wir uns „fortentwickelt“, also von ihr entfernt.

Diese Exponatesammlung kann sowohl Brücken zur Antike schlagen und unsere Nähe zu ihr zeigen als auch illustrieren, wie weit uns die letzten 2000 Jahre schon von der Antike entfernt haben.

Alle Exponate sind mindestens detailgetreue Nachbildungen römischer Fundstücke, wie sie in vielen Museen zu finden sind. Ich habe in der Auswahl sehr viel Wert darauf gelegt, daß sie in ihrer Form und Verwendung zum einen typisch für die römische Antike, zum anderen in Original-Material und Original-Größe repliziert sind. Um den Schülern eigene Vergleiche zwischen „Original und Fälschung“ zu ermöglichen sind auch ein paar römische Original-Fundstücke unter den Exponaten.

Die Zusammenstellung dieses Römerkoffers und seine Dokumentation unterliegen dem Urheberrecht (© 2008 Frank Wiesenberg, www.roemerkoffer.de). Veröffentlichung und Weitergabe ohne Genehmigung von Frank Wiesenberg sind nicht gestattet.

Mit der Miete dieses Römerkoffers erwerben Sie das Recht, diese Dokumentation im Rahmen des Unterrichts und zur Unterrichtsvorbereitung zu nutzen sowie zu diesen Zwecken auf elektronischem und/oder (foto-) mechanischem Weg zu vervielfältigen.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Schülern eine interessante Aufwertung des Unterrichts durch diesen Römerkoffer. Für über diese kleine Dokumentation hinaus gehende Fragen oder Anregungen bezüglich der Konzeption dieses Römerkoffers stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung.

Ihr Frank Wiesenberg.

www.roemerkoffer.de

info@roemerkoffer.de

2. Thematische Gliederung

Leider ist es schlicht unmöglich, alle Aspekte des römischen Alltagslebens in einen Koffer zu zwängen. Trotzdem habe ich versucht, ein möglichst breites Spektrum an Themen mit dem Inhalt dieses Römerkoffers abzudecken.

Eine detaillierte Vorstellung der Einzelteile folgt auf den nächsten Seiten.

Hier zunächst nur eine alphabetische Vorstellung der Themengebiete:

- **Essen & Trinken** (im Deckel)
- **Feuerzeug** (1. Schublade)
- **Geld** (1. Schublade)
- **Hygiene & Schönheitspflege** (2. Schublade und Deckel)
- **Licht** (2. Schublade)
- **Religion** (2. Schublade)
- **Schmuck** (2. Schublade)
- **Schreiben** (1. Schublade und Deckel)
- **Spiele** (3. Schublade)

3. Vorstellung der Einzelteile

3.a – Deckel – „Essen & Trinken / Hygiene & Schönheitspflege“

3.a.1 – „Essen & Trinken“



3.a.1.1 – **TERRA-SIGILLATA-Teller**

Diese Teller sind sehr typisch für die römische Zeit und dienten als normales Eßgeschirr.

Der zwar alt klingende, aber moderne Begriff TERRA SIGILLATA beschreibt, daß das Tongefäß mit einem fein geschlickerten Eigenton-Überzug versehen wurde um die Oberfläche zu versiegeln. Dieser Überzug ist keine Glasur, denn er besteht ebenfalls aus ganz feinem Ton.

Die Römer haben diese Form und Technik der Keramik bis hier in die nördlich der Alpen gelegenen Provinzen exportiert. Römische TERRA SIGILLATA-Töpfereien befanden sich zum Beispiel in Xanten (CUT = Colonia Ulpia Traiana) und in Rheinzabern in der Pfalz. Viele dieser Töpfereien stempelten ihre Produkte in der Tellermitte mit einem Herstellerschriftzug, welchen auch dieses Exponat zeigt (XAN-TST).

Als Vergleichsstück dient hier ein TERRA SIGILLATA-Fragment eines römischen Tellers (vgl. 3.a.1.2), welches im Rheinischen Braunkohlerevier (zwischen Köln und Aachen) gefunden wurde.

Moderne Parallele: Porzellan-Teller mit Herstellermarke am Boden



3.a.1.2 – **römisches Original: TERRA SIGILLATA-Fragment**

Zum Vergleich zwischen Original und Replik dient hier ein Fragment eines römischen TERRA SIGILLATA-Tellers. Die oberflächliche Feinschlickerung ist hier zwar nicht ganz so dunkel ausgeführt, aber man erkennt, wie glatt auch die antike Oberfläche ist.



3.a.1.3 – **Löffel**

Das Essen wurde normalerweise in mundgerechten Portionen serviert und dafür ggf. bereits in der Küche vorgeschnitten. An Tisch ein Messer zu benutzen galt als unfein, gar barbarisch. Also wurde meist mit dem Löffel gegessen, welche oft ein spitz zulaufendes Griffende besaßen, das dazu dienen konnte, beispielsweise Fleischstücke aufzuspießen.

Die Gabel gab es in der Antike schließlich noch nicht als Besteckteil.



3.a.1.4 – Gladiatorenbecher

Dieser Becher wurde wohl als Trinkgefäß verwendet. Fragmente oder sogar komplette Fundstücke zeigen, daß diese Form des Bechers wohl über das ganze römischen Imperium verteilt benutzt wurde. Bei diesem Exponat sind mehrere Fakten erwähnenswert:

Zunächst das Material: Glas. Die Römer haben nicht nur die Technik der Glasherstellung aus dem ägyptisch/syrischen Raum importiert, sondern durch die Erfindung der Glasbläserpfeife sogar entscheidend weiterentwickelt. Während vorher nur Sandkerngefäße und einfache Formen machbar waren, welche arbeitsintensiv geschliffen werden mußten, war nun fast das uns heute gewohnte Spektrum an Glasgefäßtypen technisch machbar.

Eine weiterer Entwicklungsschritt war die Technik des „Formblasens“, bei dem eine Glasblase in eine Form hinein geblasen wurde. Im Unterschied zu „freigeblasenem“ Glas (siehe das Badeölgefäß) war so eine rationelle Massenproduktion an formidentischen Gläsern (siehe diesen Gladiatorenbecher und die folgend vorgestellte Vierkantflasche) möglich.

Hier zeigt das Relief des Bechers eine Szene mit Gladiatoren, vermutlich aus dem COLOSSEUM in Rom. Die Kämpfer sind namentlich auf dem oberen Fries des Bechers erwähnt, an einigen Details (Palmzweig) erkennt man gar den Ausgang des Kampfes.

Gladiatorenkämpfe werden äußerst kontrovers diskutiert, was für den Unterricht interessant sein kann: Während aus unserer heutigen Sicht der Kampf um Leben und Tod geradezu unmenschlich erscheint, waren die Gladiatorenkämpfe im antiken Rom eine beliebte Massenunterhaltung und konnten je nach Inszenierung des Rahmenprogramms Tage dauern.

Ursprünglich waren die Gladiatorenkämpfe Teil eines etruskischen Bestattungsrituals, entwickelten sich aber schnell zu einem Spektakel ähnlich der heutigen Boxkämpfe mit Regelwerk, Schiedsrichtern, Gladiatorenschulen und Funktionären.

Die Bedeutung der Gladiatorenspiele war scheinbar so groß, daß selbst in den entlegenen Provinzen die Bewohner römischer VILLAE RUSTICAE (römischer Landgüter) die Speisezimmer ihrer Wohnhäuser mit Gladiatorenmosaiken ausstatten ließen (siehe Römerhalle Bad Kreuznach oder Bignor Roman Villa in Südengland).

In Pompeji finden sich Gladiatoren-Graffiti an Hauswänden und selbst in den Schriftquellen werden einige dieser Sportler namentlich erwähnt.

Da sich nicht nur in Rom, sondern auch in großen römischen Städten wie Trier (AUGUSTA TREVERORUM) und Xanten (CUT) und selbst bei vielen kleineren römischen Siedlungen in den Provinzen auch runde oder ovale Arenen befanden muß davon ausgegangen werden, daß das Phänomen Gladiatorenkämpfe sogar von Rom in die Provinzen getragen wurde. Vermutlich waren Gladiatorenschulen (LUDI) als Wanderdarsteller unterwegs und haben ihre Kämpfe in den lokalen Arenen gezeigt. Allerdings ist unklar, ob eigene „Kampf-Choreographien“ vorgeführt wurden, oder die Kämpfe aus dem COLOSSEUM in Rom quasi nachgespielt wurden.

Und dann gibt es noch die „Fanartikel-Industrie“: Da sich die auf diesem Gladiatorenbecher dargestellten Athleten (z.B. PETRAITES) durch Mosaik und andere schriftliche Erwähnungen verifizieren lassen, kann man hier von einem der ersten „Fanartikel“ sprechen!

Moderne Parallele: Ich träume nun noch von Michael-Schuhmacher-Glasbechern in antiker Technik...

•
•
•

3.a.2 – „Hygiene & Schönheitspflege“



3.a.2.1 – Badeölgefäß

Das Badeöfläschchen / Salbgefäß mit Tragekette und Deckel ist nur aus Platzgründen im Deckel untergebracht, obwohl es thematisch besser zum Thema „Hygiene & Schönheitspflege“ paßt, welches unter 3.c behandelt wird.

Das Glasgefäß ist im Gegensatz zu den zuvor vorgestellten Glasgefäßern frei geblasen und besteht aus ungefärbtem Glas. Die grünliche Färbung wird von Verunreinigungen des verwendeten Quarzsandes verursacht.

In solchen Gefäßen befand sich meist parfümiertes Öl, welches zum Einreiben des Körpers vor dem Schwitzbad benutzt wurde. Die Form des Gefäßes begünstigt ein schnelles Aufwärmen des Öls in der Hand. Und mit der Kette läßt es sich bequem mit dem STRIGILES (siehe 2. Schublade) tragen. Mangels Seife erfolgte die Körperreinigung, indem man sich vor Betreten des Schwitzbads entkleidete und mit dem Badeöl einrieb, dann ins Schwitzbad ging, anschließend das Dreck-Schweiß-Öl-Gemisch mit dem STRIGILES abschabte und letztendlich ins warme Wasser stieg.

Wie weit verbreitet solche Gefäße waren läßt sich erahnen, wenn man überlegt, daß beheizte und mit Warmwasseranlagen versehene Badeanlagen in römischen Städten, an römischen Kastellen (Militäranlagen) und sogar in größeren römischen Landgütern (VILLAE RUSTICAE) selbstverständlich waren.

Moderne Parallele: Seife

·
·
·

... das ist natürlich längst nicht alles! Aber jetzt müßten Sie einen guten Eindruck davon haben, was der „Römerkoffer“ des RÖMISCHEN VICUS ist und was man damit anfangen kann.

Dieses Vorschau-Dokument ist nur in geringer Auflösung druckbar. Die über 20-seitige vollständige Dokumentation des Römerkoffers ist natürlich von deutlich besserer Druckqualität.

Für Informationen zur Vermietung des „Römerkoffers“ stehe ich Ihnen unter den eMail-Adressen info@romerkoffer.de bzw. reservierung@romerkoffer.de gerne zur Verfügung.

Ihr Frank Wiesenberg.